

**PREDIGT**

**Sonntag 1. März 2009**



**BROT FÜR ALLE  
FASTENOPFER**

**Matthäus 4,1-11: 40 Jahre Ökumenische Kampagne:**

**Mit langem Atem verändern und überwinden!**

Pfr. Joachim Korus, Wehntalerstrasse 17, 8165 Schöfflisdorf

### **Matthäus 4, 1-11**

Danach wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, um vom Teufel versucht zu werden. Vierzig Tage und vierzig Nächte fastete er, danach hungerte ihn.

Da trat der Versucher an ihn heran und sagte zu ihm: *Wenn du Gottes Sohn bist, dann sag diesen Steinen da, sie sollen zu Brot werden.*

Er entgegnete: *Es steht geschrieben: Nicht vom Brot allein lebt der Mensch, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.*

Dann nahm ihn der Teufel mit in die heilige Stadt, und er stellte ihn auf die Zinne des Tempels. Und er sagte zu ihm: *Wenn du Gottes Sohn bist, dann stürze dich hinab. Denn es steht geschrieben: Seine Engel ruft er für dich herbei, und sie werden dich auf Händen tragen, damit dein Fuss nicht an einen Stein stosse.*

Da sagte Jesus zu ihm: *Wiederum steht geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.*

Wieder nimmt ihn der Teufel mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm alle Königreiche der Welt und ihre Pracht. Und er sagt zu ihm: *Dies alles werde ich dir geben, wenn du dich niederwirfst und mich anbetest.*

Da sagt Jesus zu ihm: *Fort mit dir, Satan. Denn es steht geschrieben: Zum Herrn, deinem Gott, sollst du beten und ihm allein dienen.*

Da lässt der Teufel von ihm ab. Und es kamen Engel und dienten ihm.

### *Liebe Mitchristinnen und Mitchristen*

Nicht 39 Tage, nicht 41 Tage, sondern genau 40 Tage war Jesus in der Wüste. Die verzehnfachte Vier steht für Vollkommenheit und ist eine alte Symbolzahl: In Mesopotamien trug Ea, die Gottheit des Lebens, die Symbolzahl 40 - vermutlich, weil eine Schwangerschaft 40 Wochen dauert. Auch in Ägypten und im antiken Griechenland spielte die Zahl 40 eine Rolle und im Alten Testament kommt sie ebenfalls immer wieder vor: Die Sintflut dauert genau 40 Tage. Ebenso lange ist Mose auf dem Berg Sinai. 40 Jahre wandert das Volk Israel unter seiner Führung durch die Wüste.

Die Zahl 40 ist dieses Jahr auch für unser reformiertes Hilfswerk *Brot für alle* und das katholische Hilfswerk *Fastenopfer* von Bedeutung. Seit 40 Jahren gibt es nämlich die ökumenische Kampagne dieser beiden Organisationen. Jeweils 40 Tage vor Ostern beginnt sie – also heute! In den nächsten Tagen werden deshalb die dazu gehörende Fastenagenda und eine Einladung für den 22. März in die Briefkästen verteilt. Mit einem speziell gestalteten Gottesdienst und einem anschliessenden Solidaritätsbuffet, das als Teilete gestaltet wird, möchten wir Kirchgemeinden die wertvolle Projektarbeit von Brot für alle und Fastenopfer ganz konkret unterstützen. Dazu brauchen wir auch Sie und möglichst viele Kirchgemeindeglieder, die gerne etwas dazu beitragen.

Ja, beitragen wozu eigentlich? Lassen Sie es sich kurz erklären:

**Brot für alle unterstützt** seit 1961 Entwicklungsprojekte und -programme in Lateinamerika, Afrika und Asien. Dazu arbeitet es mit 15 Schweizer Werken (unter anderem HEKS und mission 21) und mit verschiedenen Partnerorganisationen vor Ort zusammen. Ziel ist die ganzheitliche und nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation benachteiligter Menschen und Gruppen. Die Gleichberechtigte Beteiligung von Frauen und Männern an den Projekten hat dabei eine besondere Priorität.

**Brot für alle garantiert** dass die Mittel sinnvoll, sparsam und effizient eingesetzt werden. Erreicht wird dies durch eine fachkundige und sorgfältige Auswahl, Beratung und Begleitung der Projekte.

**Brot für alle engagiert sich** darüber hinaus für soziale, politische und wirtschaftliche Strukturen, die weltweit eine nachhaltige Entwicklung fördern und den Ärmsten eine Perspektive eröffnen. Dabei geht es zum Beispiel um international faire Handelsbedingungen, den freien Zugang zu Information und Kommunikation, stabile und transparente internationale Finanzmärkte und Korruptionsbekämpfung.

**Brot für alle informiert** die Öffentlichkeit über entwicklungspolitische Themen. Ein wichtiges Instrument dafür ist die jährliche ökumenische Kampagne in den 40 Tagen vor Ostern. Diese Kampagne will die Öffentlichkeit für die Nord-Süd-Problematik sensibilisieren und dadurch langfristige Verbesserungen bewirken.

Nun wird diese ökumenische Kampagne 40 Jahre alt. Allerdings ist es nicht so, dass diese 40 Jahre entwicklungspolitischen Engagements einer Wüstenwanderung gleichen und die Werke jetzt an der Schwelle zum gelobten Land stehen. Im Einsatz für eine gerechte Welt gibt es immer beides: Wüstenzeiten und Zeiten der Erfüllung.

Jesu Gang in die Wüste, wie ihn die Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas berichten, ist nicht sein Entscheid. Der Geist Gottes treibt ihn hinaus. Der Geist desselben Gottes, der eben noch bei der Taufe Jesu Matthäus 4,13-17 gesagt hat: *Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen*. Gottes Wohlgefallen führt Jesus nicht in irgendeine Wohlfühloase, sondern in die Leere; hinaus aus der Geborgenheit, hinein in eine Zeit des Alleinseins, der Prüfung und der Vorbereitung.

Als *Brot für alle* und *Fastenopfer* vor 40 Jahren aufbrachen, verliessen sie die wohlige Wärme der guten Stuben in unseren Breitengraden. Sie zogen - etwas pathetisch gesagt - aus, Frieden und Gerechtigkeit zu „globalisieren“. Lange, bevor man dieses Wort in der Wirtschaft gebrauchte. Und das war selten ein Spaziergang! Denn es gibt immer Leute, die von kriegerischen Auseinandersetzungen und ungerechten Verhältnissen profitieren. In ungerechten Strukturen Veränderungsprozesse in Gang zu bringen, braucht einen langen Atem. Diejenigen unter Ihnen, die sich schon seit längerem für *Brot für alle* und *Fastenopfer* engagieren, wissen das: schon wieder Agenden verpacken, schon wieder den Suppentag

vorbereiten... Viele wissen aus persönlicher oder politischer Erfahrung, wie langwierig Veränderungsprozesse sein können. Es gibt Dinge, die fordern einen ganz und das für lange Zeit.

Jesus wird in der Wüste versucht, erzählt das Evangelium. Jesus wird versucht, sich nicht auf das Reich Gottes auszurichten, sondern den bequemen Weg des Machtmissbrauchs zu wählen. Und wenn auch wir in der Wüste der Versuchungen sind, sind auch wir manchmal versucht, die grossen Ziele vorschnell als Fata Morgana abzutun und den Weg des geringsten Widerstands zu wählen. Dann besonders ist es wichtig und gut zu wissen und darauf zu vertrauen, dass die Wüste keine gottverlassene Gegend ist. Gottes Boten sind präsent. Die Engel dienen Jesus, lassen ihn, lassen uns nicht wirklich allein. Keine Wüste ist so leer, dass Gott nicht auch dort wäre. Mit dem Blick auf IHN lassen sich wüste Zeiten überstehen und Versuchungen überwinden.

Ja, und plötzlich ist die Zeit erfüllt, ist das Reich Gottes zum Greifen nah: Jesus tritt öffentlich auf, heilt, tröstet, vergibt, ermutigt. Jesu langer Atem in der Wüste kommt jetzt den Menschen, denen er begegnet, zu Gute. Seine Kraft kann nun zu ihrer Kraft werden. Zuerst in Galiläa, an der Peripherie, weitab vom regionalen Machtzentrum Jerusalem und erst recht vom Machtzentrum Rom.

Ja, und plötzlich ist die Zeit erfüllt, bewirkt unser Einsatz für unsere kirchlichen Hilfswerke mehr Gerechtigkeit eine Veränderung. Oft auch nicht zuerst in unseren regionalen Machtzentren, nicht dort, wo die politischen und wirtschaftlichen Eliten die Fäden ziehen. Zuerst einmal in einem der Projekte, das die Werke dank unseren Spenden unterstützen können. Irgendwo an der Peripherie, in einer Favela, einem Slum am Rand einer südamerikanischen oder indischen Metropole oder in einem afrikanischen Dorf in der Savanne. Für die Menschen dort eine entscheidende Veränderung

Und plötzlich ist die Zeit erfüllt, auch dort, wo wir uns persönlich in der Wüste fühlen. Versuchungen können und müssen mit Gottes Hilfe überwunden werden. Es sind die Zeiten, in denen wir besonders reifen und stark werden. Plötzlich ist die Zeit erfüllt, ist das Reich Gottes nahe: Nun regieren statt Angst neue Zuversicht, statt Resignation neue Energie.

40 Tage in der Wüste – 40 Jahre ökumenische Kampagne. Heute stehen wir am Beginn der vierzigstägigen Fastenzeit vor Ostern. Eine Zeit, die in uns Besinnung, Nachdenklichkeit, Mitgefühl und neue Energie hervorrufen will. Dieses Jahr liegt der Akzent auf der Verbindung von Klimawandel und Ernährungs(un)sicherheit. Denn die Wüste ist für immer mehr Menschen in der Welt mehr als nur eine spirituelle Realität: Eine ganz konkrete tägliche Versuchung, ein täglicher Kampf ums Überleben. Gott ist bei uns in unseren Versuchungen und lässt uns nicht allein. Er schenkt uns die Kraft, uns immer wieder neu auf sein Reich auszurichten, ein Reich der Gerechtigkeit ohne Machtmissbrauch.

40 Tage Wüste – 40 Jahre Engagement in der Wüste: Lassen wir uns im Hören auf das Evangelium inspirieren von der Hoffnung und der Erfahrung, dass Versuchungen zu überwinden sind; Wüsten muss nicht wüst bleiben und schon gar nicht wüster werden. Veränderung, Überwindung ist möglich, wo wir das Verbindende unter den Geschöpfen Gottes in seinem Reich nicht aus den Augen verlieren.

Veränderung und Überwindung sind möglich: Im Blick auf unser persönliches Leben und im Blick auf das Zusammenleben der Menschen in Ost und West, Nord und Süd. Gott schenkt uns dazu den langen Atem und die Erfüllung, weit länger als über 40 Tage oder 40 Jahre hinaus. Vertrauen wir IHM!

AMEN.



#### **40 Jahre Ökumenische Kampagne:**

##### **Meilensteine der ökumenischen Zusammenarbeit**

- 1969** Erste ökumenische Bildungsaktion zusammen mit Swissaid
- 1973** Erste ökumenische „Agenda“
- 1977** Gründung der Fairhandelsorganisation OS3 (heute claro). Später Mitgründung von zahlreichen Fair-Handels-Bewegungen und Organisationen von Max Havelaar bis Clean Clothes.
- 1981** Die Kampagne „Frieden wagen“ schlägt hohe Wellen
- 1986** Manifest 2000 zum Jubiläum „25 Jahre ökumenische Zusammenarbeit“
- 1989** Starkes Engagement der Kirchen in der Entschuldungskampagne zum 700-Jahr-Jubiläum der Schweiz
- 1993** Beitritt von *Partner sein*, dem Hilfswerk der christkatholischen Kirche.
- 2005/2008** Kampagnen zur Stützung der Entwicklungszusammenarbeit und zur Erreichung der Millenniumsziele in der Schweiz in Verbindung mit anderen Werken: *Make Poverty History* und *0.7 % - Gemeinsam gegen Armut*.
- Seit 2004** Mehrere Kampagnen erhalten nationale Auszeichnungen